

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielig-Biala u. Umgebung

## Verhaftungen von Sozialisten in Warschau

## Freier Weg nach Wien.

„Dziennik Popularny“ geschlossen. — Hausdurchsuchung im „Robotnik“.

Die Warschauer politische Polizei hat in der Nacht vom 3. März eine Reihe von Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei 14 Personen verhaftet wurden. Unter anderen wurden in der Redaktion und in der Administration des „Dziennik Popularny“, sowie in der Druckerei des „Robotnik“, wo auch die erstgenannte Zeitung gedruckt wird, Hausdurchsuchungen durchgeführt. An der Spitze des „Dziennik Popularny“ stehen bekanntlich Norbert Barlicki, der vom Lodzer Stadtrat zum Stadtpräsidenten gewählt wurde, sowie der frühere sozialistische Abgeordnete Stanislaw Dubois. Herausgeber der Zeitung ist der bekannte Warschauer Arzt Dr. Muszkatendblüth. Barlicki wie Dubois wurden zum Untersuchungsrichter vorgeladen.

Der „Dziennik Popularny“ wurde geschlossen.

Nach Beendigung der Hausdurchsuchung im „Robotnik“ hat die Polizei den Druckereileiter des „Robotnik“, Dr. Malinial, Professor der Freien Hochschule in Warschau, sowie den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Popularny“ J. Pietrzynowski verhaftet. Ferner soll auch Dr. Muszkatendblüth verhaftet sein.

Wie man uns ferner berichtet, soll die Schließung des „Dziennik Popularny“ auf Grund eines Nichtspruchs erfolgt sein. Dem Blatte wird vorgeworfen, daß es den gewaltsamen Sturz der bestehenden Staatsordnung angestrebt hat.

### Nationalsozialistische Lügen.

Das amtliche „Deutsche Nachrichtenbüro“ bezeichnet den von den Behörden geschlossenen „Dziennik Popularny“ als das Hauptblatt der sogenannten „Volksfront“. Bei vielen Personen, bei welchen Hausdurchsuchungen durchgeführt worden sind, übt das Nazibüro weiter, wurden

Beweise für ihre revolutionäre Tätigkeit gefunden, sowie kommunistische Aufrufe, Bücher und Zeitschriften. Der „Dziennik Popularny“ hat nur rund ein halbes Jahr bestanden und bemühte sich während dieser Zeit nach Kräften, im Sinne der Moskauer Weisungen Boden zu gewinnen. Die nationale Presse hat oft darauf hingewiesen, daß das Blatt Gelder aus Moskau bezieht. So soll es letzthin einen Betrag von 2 Millionen tschechischen Kronen erhalten haben.

So funkt das Nazibüro. Wir haben auf die Ungehörigkeit der Naziberichte oft genug hingewiesen. Diesmal ist es aber zu dick ausgefallen. Die deutsche werktätige Bevölkerung in Polen hat nun einen Beweis erhalten, zu dem wir nichts hinzuzufügen brauchen. Es wird eben auf die Dummheit und Unwissenheit der Massen spekuliert. Diesmal ist es, sofern es die Deutschen in Polen betrifft, vorbeigelungen.

### Hausdurchsuchungen und Verhaftungen im Nationalen Lager.

In der vorigen Nacht hat die Polizei im Parteilokal des „Nationalen Lagers“ in Warschau-Praga, Stalowastraße, eine Hausdurchsuchung durchgeführt, wobei 5 Revolver, Patronen, viele Totschläger und eisenbeschlagene Stühle gefunden wurden. In der Folge wurden 40 Mitglieder des „Nationalen Lagers“ verhaftet und in das Urteillokal des Untersuchungsamts eingeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich der Lodzer Ringkämpfer Boleslaw Millinski sowie Jan Mrozowki, bei welchen man Waffen und Munition vorgefunden hat. Die Hausdurchsuchung sowie die Verhaftungen sollen mit der Schießerei am letzten Sonnabend, die an den sogenannten Dynast in Warschau Platz hatte, bei welcher ein Arbeiter tödlich verletzt wurde, in Zusammenhang stehen.

### Nach Bereza verschickt.

Die Verwaltungsbehörden in Sosnowice haben folgende Personen nach Bereza geschickt: Masloch Kentowski aus Bendzin, Edward Bigaj aus Kazimierz, sowie Edward Pawlik aus Dombrowa.

In der Beurteilung der österreichischen Frage hat sich seit Jahr und Tag eine merkwürdige Umkehrung innerhalb der europäischen Fronten vollzogen. Während bis zum 11. Juli 1936 und noch einige Zeit nachher Italien die Restauration der Habsburger forderte und auf der anderen Seite Frankreich und die Kleine Entente, insbesondere das mit Deutschland befreundete Jugoslawien die Restauration als Kriegsjahr erklärten, wobei Deutschland im Hintergrund blieb, ist seit dem 11. Juli 1936 Deutschland der Hauptgegner der Restauration geworden. Italien geht bis in die jüngste Zeit als Anhänger der Schuschnigg-These, daß die Unabhängigkeit Österreichs durch die Einführung der Monarchie garantiert werden müsse. Die Kleine Entente hat zwar auch nach dem 11. Juli noch an ihrer Stellung gegen die Habsburger festgehalten und sich prinzipiell das Recht der Einmischung in Österreich gewahrt, faktisch aber erfolgten seit längerer Zeit keine offiziellen Äußerungen mehr, die wie früher für den Fall der Habsburger-Restauration mit dem Kriege drohten. In Frankreich hatte sich eine auffallende Wandlung vollzogen. Nach den Wiener Kravallen vom 15. Februar haben die französische Rechtspresse und auch zahlreiche Organe der Linken offen die Einsetzung Ottos von Habsburg gefordert, weil dies das letzte Mittel sei, Hitler von Österreich fernzuhalten und ihm die Vorherrschaft in Mitteleuropa streitig zu machen.

Nunmehr äußert sich der italienische Offizier Virginio Gayda in dem „Giornale d'Italia“ in sensationeller Weise über die österreichische Frage:

„Die italienische Politik hinsichtlich Österreichs ist auf dem Prinzip der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität dieses Donaufaates aufgebaut. Sie erkennt den deutschen Charakter der österreichischen Bevölkerung an. Diese Politik ist sowohl in den römischen Protokollen, als auch im deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli 1936 festgelegt. Alles, was die italienische Politik für Österreich tut, ist von diesen Prinzipien inspiriert und auch das Restaurationsproblem muß von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Wir betonen, daß eine Restauration in Österreich, abgesehen von dem Standpunkt, den man zur Dynastie einnimmt, unnütz ist und nur Gefahren mit sich bringen kann. So hat auch Bundeskanzler Dollfuß die Restaurationsfrage gesehen. In den römischen Protokollen und bei den Verhandlungen, die zum Abschluß dieses Abkommens führten, war von einer Restauration nie die Rede. Auch bei allen übrigen diplomatischen Verhandlungen ist diese Frage immer beiseite gelassen worden. Wenn die Franzosen zu verstehen geben, daß einzig und allein eine Restauration die Unabhängigkeit Österreichs retten könnte, so antworten wir, daß sie im Gegenteil die österreichische Unabhängigkeit kompromittieren würde, weil dadurch eine dramatische Lage für ganz Europa entstände. Die verantwortlichen Staatsmänner in Österreich wissen dies ebenso gut wie wir, und Bundeskanzler Schuschnigg hat es auch in seiner Rede vom 14. Februar ausgesprochen. Die italienische Regierung hat keineswegs die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs einzumischen, aber die Feststellung war notwendig, um zu beweisen, daß Österreich kein Streitobjekt zwischen Italien und Deutschland bilden kann. Italien kann sich übrigens nicht der Brennergrenze beschränken, da es allein auf die Verteidigung in seinem Imperium noch andere Interessen zu verteidigen hat.“

Der Artikel Gaydas wird allgemein als eine Kapitulations-Erklärung Mussolinis vor Hitler interpretiert. Das Entscheidende daran ist nicht die Ablehnung der Habsburger, gegen die ja auch von Seiten der Kleinen Entente gewisse Bedenken bestehen, sondern die ziemlich unverblühte Erklärung, daß Italien den Schutz der Brennergrenze zurückstelle, daß es mit Deutschland keine Differenzen wünsche, und endlich die unausbleibliche moralische Erschütterung des Regimes Schuschnigg. Nachdem sich dieser, zweifellos im Vertrauen auf Italien, so eindeutig auf die Monarchie festgelegt und die Deutschen kräftigt hat, wird er desavouiert und es bleibt ihm nur übrig, entweder den Canossagang nach Berchtesgaden zu unternehmen oder aber abzutreten und einem Betonen Nationalen Platz zu machen.

## Sabotage der Kontrolle in Spanien.

Vorbringen in Oviedo und am Lago.

Paris, 3. März. Einige Blätter berichten aus Oviedo, daß die Kontrolle der spanischen Küste und Landgrenze nicht, wie bestimmt wurde, am 6. März, sondern erst nach weiteren 14 Tagen beginnen wird. Die Linksblätter geben ihrer Beunruhigung Ausdruck. Der „Populaire“ schreibt die Verspätung einer systematischen Obstruktion gewisser Staaten, besonders Deutschland, zu und versteht diese Nachrichten mit folgender Bemerkung: „Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt. Frankreich wird eine solche Sabotage nicht tolerieren. Sollten diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, so müßte man den Entschluß in der Nichteinmischungsfrage ändern, um die Handlungsfreiheit zu gewinnen.“

London, 3. März. Die Kontrolle der spanischen Grenzen und Küsten, die am 6. März in Kraft treten sollte, stößt auf neue Schwierigkeiten, da die deutsche Delegation erklärte, Deutschland werde die Beiträge zur Deckung der Kosten der Kontrolle nicht in fremder Währung, sondern in Reichsmark leisten. Was die Repatriierung der sogenannten Freiwilligen aus Spanien anbelangt, so wollen die Delegationen Deutschlands, Italiens und Portugals über diese Frage nur verhandeln, wenn zugleich die Frage des im Ausland hinterlegten Goldes verhandelt wird. Ferner haben Italien und Deutschland bisher noch nicht den Vorschlag angenommen, daß die deutsche Kontrolle an den spanischen Grenzen durch eine britische Kontrolle ersetzt wird, falls das Gebiet an diesen Grenzen von den Aufständischen besetzt würde.

Madrid, 3. März. Die Sabas-Agentur teilt mit: Nach 24stündigen Operationen haben die Regierungstruppen Lago überschritten in der Richtung zwischen Toledo und Oviedo. Diese Offensive soll die Bahnverbindung Talavera del Tajon und Madrid bedrohen, sowie auch nach Nebengleis nach Toledo, welches sich in der Gewalt der Aufständischen befindet.

Valencia, 3. März. Die spanische Regierungsgenerale berichtet: Die Regierungstruppen sind in Oviedo weiter vorgedrungen. Die Aufständischen ziehen sich zurück, wobei sie die Häuser in Brand setzen. Eine Anzahl von Gebäuden, darunter die Waffensabrik, stehen in Flammen. Die Versorgung der Aufständischen ist äußerst erschwert und wird durch Maultiere aufrechterhalten. Bei Formosa sind die Aufständischen den Angriffen der Regierungstruppen ausgemichen und haben dabei ihre Artillerie zurückgelassen. An der Südfrent im Abschnitt Juviles haben die Regierungstruppen 300 Gefangene gemacht. Die Angriffe der Aufständischen auf der Straße bei Almeida wurden zurückgewiesen. Das Regierungsmilitär hat seine Positionen behalten.

Madrid, 3. März. Die Aufständischen konzentrierten ihre Angriffe auf die Ortschaft Bilecaz, die in der Straße nach Valencia liegt. Gleichzeitig wurde ein stärkerer Angriff im Abschnitt Morata Tajuna unternommen. Die Regierungstruppen haben sämtliche Angriffe zurückgewiesen.



### Deutschlands Drang nach dem Balkan

In der in Bukarest in französischer Sprache erscheinenden Tageszeitung „Le Moment“ macht Dr. S. Ulpia folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Der mehrmals schon bekundete Wille Deutschlands, seine politische und wirtschaftliche Expansion auf die östlichen Länder zu erstrecken, stellt zwei Vorfragen: Die Frage Polens und die der Balkanländer. Durch das Abkommen von Neurath hat sich das Dritte Reich zu einer Nüchternheitspolitik gegenüber Polen verpflichtet, was den Verzicht auf einen frontalen Angriff gegen die Sowjetunion einschließt. Infolgedessen ist es klar, daß Deutschland, das nicht in der Lage ist, mit einem Hieb Polen und Rußland zu durchstoßen, zur anderen Methode, zur Aufrollung, greifen würde: von Norden her — über Finnland — und vom Süden — über den Balkan. Bei dieser Einkreisungspolitik hat der linke deutsche Flügel ein Objekt vor sich, das, wenn es auch Leningrad heißt, immerhin nur eine zweitrangige Bedeutung hat. Der rechte Flügel hingegen hat das Schwarze Meer, das Getreide der Ukraine und die Petroleumgruben des Kaukasus im Auge. Wir haben in den Spalten dieses Blattes nicht aufgehört zu unterstreichen: der deutschen Expansion nach Osten muß notwendigerweise die Durchdringung der Länder des nahen Ostens durch das Reich vorangehen. Es war uns immer klar, daß die deutsche Politik sich bemühen werde, alle Hindernisse, die ihr in Südosteuropa entgegenstehen, beiseite zu schaffen. Ihr größtes Hindernis war die italienische Rivalität. Wir sind im Augenblick die Zeugen des deutschen Druckes auf Südosteuropa, der methodisch und unblätzig verstärkt wird. Der Krieg in Abessinien hat für Deutschland den Vorteil gebracht, daß Österreich und Ungarn sich gezwungen sahen, ein deutsch-italienisches Kondominium auf sich zu nehmen. Die deutsche Diplomatie, der man eine unerquickliche Fähigkeit nicht absprechen kann, verfolgt unermüdlich ihr Ziel, den Balkan in Einflußgebiete zu zerlegen, die es ermöglichen würden, den linken Flügel der Sowjetunion aufzurollen und die U.S.S.R. vom Mittelmeerbecken auszuschalten. Diese Einflußsphären, die Deutschland schaffen möchte, sollen folgende sein: Ausschließlich deutsche Einflußsphäre: Rumänien. Deutsch-italienische Einflußsphäre (die nach den Ideen der deutschen Politiker nur ein provisorischer Zustand wäre, genau so wie die österreichisch-preussische Zusammenarbeit in Schlesien vor 1866): Jugoslawien, Bulgarien und die europäische Türkei. Ausschließlich italienische Einflußsphäre: Albanien. Man kann noch nicht sagen, ob sich Deutschland im nahen Orient bereits die Unterstützung Italiens gesichert hat, aber eines kann man heute bereits als düstere Voraussage wagen: sobald sich Deutschland von der zweitrangigen Front, die ihm Spanien darstellt, losgelöst hat, wird sich sein Drang nach dem Balkan stärker und stärker fühlbar machen. Und da hier der Punkt des geringsten Widerstandes gegen den germanischen Vormarsch ist, pocht die Gefahr bereits an die Pforten der Donau. Gegen diese Gefahr gibt es nur ein Mittel: gegenseitige Zugeständnisse zwischen den interessierten Staaten, um eine wirkliche Balkan-Staaten-gemeinschaft („commonwealth“) zu schaffen.“

### Hilfslöhne sind Hungerlöhne!

Was ein französisches Gewerkschaftsblatt berichtet.

Das in 400 000 Exemplaren erscheinende Organ der vereinigten Bauarbeitergewerkschaft Frankreichs „L'ouvrier des Batiments“ veröffentlicht in seiner letzten Februar-Nummer einen besonders anschaulichen Bericht über die Situation der deutschen Bauarbeiter, dem wir folgenden Absatz entnehmen:

„Hat Hitler die Lebenshaltung aller werktätigen Schichten tief gesenkt, so springt er mit den Bauarbeitern besonders niederträchtig um. Im Januar 1933 trat der Faschismus die Macht in Deutschland an. Damals betrug der Bruttolohn eines Maurers 103 Pfennige. Heute erhält er nur noch 83 Pfennige. Der Zimmererlohn sank in der gleichen Zeit von 94 auf 86 Pfennige, der Lohn des Hilfsarbeiters von 89 auf 70 Pfennige und der des Tiefbauarbeiters von 87 auf 62 Pfennige. Wir sagten: Bruttolöhne. Den davon gehen noch 30 Prozent der Steuern und die sogenannten „freiwilligen Abgaben“ ab, deren Verweigerung die Befreiung mit dem Gefängnis zur Folge hat. Aber selbst wenn man diese Abzüge in Rechnung stellt, gewinnt man noch kein richtiges Bild. Seitdem nämlich Hitler die Macht antrat, sind die Preise der wichtigsten Lebensmittel um das Doppelte gestiegen und viele auch dreifache. Von der Kleidung über das Hausstandsgerät bis zum Fahrradgummi — fast alles wird unter Zuhilfenahme von Ersatzstoffen produziert. Dadurch halten diese Waren nur ganz kurze Zeit und sind trotzdem teurer als früher.“

Die oben genannten Zahlen über die Entwicklung der Bauarbeiterlöhne sind amtlichen Statistiken des Dritten Reichs entnommen und zeigen noch lange nicht den wahren Umfang des Lohnraubes im Dritten Reich. Denn vor uns liegt ein Dokument der Deutschen Arbeitsfront, der Zwangsorganisation der deutschen Arbeiter, aus dem Rheinland, unterzeichnet von dem Kreisorganisationsleiter Prinz. Darin wird zugegeben, daß in den Ortsklassen 8 und 9 nur noch ein Stundenlohn von 47 Pfennigen gezahlt wird. Wichtig, Hilfslöhne sind Hungerlöhne!

## Sitzung des Stadtrates.

### Eine Ermahnung der Aufsichtsbehörde. — Die Nationalisten treiben ihre Kärmertätigkeit weiter.

Die Sitzung wurde vom vorläufigen Stadtpräsidenten Godlewski eröffnet, der ein Schreiben der Lodzer Wojewodschaft verlas. Das Schreiben stellt eine Ermahnung an die Lodzer Stadtverordneten dar und lautet im Wesentlichen wie folgt:

Ich fordere den Stadtrat von Lodz auf: 1) Zur Aufnahme einer normalen Tätigkeit im Rahmen der auf ihm lastenden Aufgaben und Verpflichtungen, insbesondere zur Aufnahme der Budgetarbeiten sowie zur Verabschiedung, im Zeitraum von zwei Wochen, der Anleihen für die Beschäftigung von Arbeitslosen, sowie zur Führung einer normalen Wirtschaft im Budgetjahr 1937/38, 2) zur Vermeidung eines nicht entsprechenden Verhaltens.

In der Begründung heißt es, daß der Lodzer Stadtrat sich weigert, die auf ihm lastenden gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen und somit die Stadtwirtschaft gefährdet. Dann wird auf die Erklärung hingewiesen, laut welcher die sozialistische Stadtratsmehrheit an die Budgetberatung nicht herantreten werde. Eine ganze Anzahl Punkte bezieht sich auf die vom „Nationalen Lager“ verursachten Tumulte, sowie auf die Stellungnahme dieses Lagers zu den Anleihen für Saisonarbeiten.

Nach Verlesung des Schreibens der Wojewodschaft nahm Stadtverordneter Chodynki das Wort, der im Namen der Polnischen Sozialistischen Partei, der Klassenverbände, der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens sowie des „Bund“ erklärte:

Wir haben nicht die Möglichkeit, eine Ermahnung an die Aufsichtsbehörde zu richten, und müssen uns daher mit einer Erklärung begnügen. Stadtverordneter Chodynki weist darauf hin, daß die sozialistische Fraktion eine ordentliche Tätigkeit im Stadtrat immer angestrebt habe. Die im Schreiben erwähnten Vorkommnisse können nicht an die Adresse der Sozialisten, sondern lediglich an die Adresse des Nationalen Lagers gerichtet sein.

Es wurde dann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und zuerst die zweite Abstimmung über die für öffentliche Arbeiten vom Arbeitsfonds aufzunehmende Anleihe in der Höhe von 4 400 000 und einer Dotation in der Höhe von 2 500 000 vorgenommen. Der Anleiheantrag wurde angenommen.

Alsdann referierte Stadtverordneter Potanski den sozialistischen Antrag auf Aufnahme einer Anleihe von

300 500 000 für soziale Unterstützungen, sowie die Aufnahme einer Anleihe von 800 000 zur Deckung der Mehrausgaben der Saisonarbeiten im Jahre 1936/37. Beide Anträge wurden angenommen.

Stv. Chodynki begründete den Antrag auf die Zulassung einer Gehaltszulage von 10 Prozent an alle städtischen Beamten. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Angenommen wurde auch der Antrag des Stv. Potanski über die Zuerkennung einer einmaligen Unterstützung an alle im Jahre 1936 beschäftigten Saisonarbeiter. Angenommen wurden ferner zwei von Stadtverordneten Jerde begründete Anträge, und zwar über die Auffügung von 50 000 für die Erweiterung der Aktion für Unbemittelte, sowie 26 400 für die Erweiterung der Speisung der Schulkinder.

Es ist hervorzuheben, daß bei allen Anträgen das „Nationale Lager“ seine Zustimmung davon abhängig machte, daß von den Unterstützungen und Gehaltszulagen Juden nicht betroffen werden sollen. Es entspannen sich lange und unerquickliche Debatten, die selbstverständlich nur auf nationaler Demagogie einerseits, und auf die Zurückweisung dieser Demagogie durch die Sozialisten hinausliefen.

Schließlich kam der Antrag des Stv. Potanski über die Unterstützung der Hinterbliebenen der durch Erdbeben in letzter Zeit ermordeten Juden zur Sprache. Die Diskussion war von den üblichen Tumulten der Erdbeben begleitet, so daß der Vorsitzende die Sitzung unterbrechen mußte. Nach der Unterbrechung lärmten jedoch die Erdbeben weiter. Sie pfeifen, schlugen auf die Tische und gaben ihrer Erbitterung darüber Ausdruck, daß die weitere Diskussion durch einen Antrag der Sozialisten unterbunden wurde. Der Vorsitzende sah sich schließlich veranlaßt, die Sitzung zu schließen, so daß der Antrag nicht zur Abstimmung gelangte.

Über die nun entstandene Lage wird es noch mehreres zu sprechen geben.

### Wieder beschlagnahmt!

Unsere „Volkzeitung“ wurde gestern wieder einmal beschlagnahmt. Die Behörde beanstandete verschiedene Absätze in der Entschließung der Textilarbeiter.

### Wojewodenzusammenkunft in Warschau

Gestern fand in Warschau, im Gebäude des Präsidiums des Ministerrats, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawoj-Skladowski eine Zusammenkunft der Wojewoden statt. An der Zusammenkunft nahmen auch die Minister der interessierten Ressorts teil. Gegenstand der Beratungen waren Wirtschafts- und Verwaltungsfragen.

Es wird angenommen, daß auch die gegenwärtige innere Lage, im Zusammenhang mit der Schaffung des „Lagers der Nationalen Einigung“ durch Oberst Roc, besprochen wurde.

### Das „Lager der Nationalen Einigung“

Am Montag nachmittag fand, wie wir bereits berichteten, in Warschau eine Tagung von Vertretern der polnischen Städte statt, auf der Oberst Roc grundlegende Ausführungen über sein praktisches Programm machte. Er verkündete den Namen seiner neuen politischen Organisation. Sie wird „Lager der Nationalen Einigung“ (Dobry Jendnoczenia Narodowego) heißen.

### Die Steuerung.

Die Großhandelspreise sind nach der amtlichen Statistik seit dem August vorigen Jahres um 8 Prozent (d. i. rund ein Fünftel) gestiegen, davon entfallen 2 1/2 Prozent allein auf den Januar. Der Preisanstieg ist also immer schneller geworden. Dabei sind die Großhandelspreise für alle Lebensmittel im Durchschnitt von August bis Januar nicht ganz um 10 Prozent gestiegen, die Großhandelspreise für Industrie-Erzeugnisse dagegen im gleichen Zeitraum um etwa 8 Prozent. Am stärksten gestiegen sind die Preise für Industrie-Rohstoffe, die im Januar um 18 Prozent, also fast ein Fünftel, teurer gewesen sind als im August.

Wenn doch die Bekämpfung der Steuerung ebenso leicht wäre, wie die Schaffung einer politischen Partei.

### Feuer in einer Pulverfabrik.

Vorgestern ist in den Nachmittagsstunden in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki infolge Entzündung von Pulver im Sortierraum Feuer ausgebrochen. Durch die Explosion des Pulvers wurden 20 Personen schwer und über 30 Personen leicht verletzt. 4 Personen sind infolge der erlittenen Verletzungen gestorben. Die Verwundeten wurden nach dem Krankenhaus in Radom überführt. Das Feuer wurde bereits gelöscht.

### 50 Jahre lang Defizit

infolge schlechter Wirtschaft.

Auf der Tagung des Grandenzer Kreisausschusses teilte der Starost mit, daß der Haushalt des Kreises 50 Jahre lang mit einem Fehlbetrag abgeschlossen werde, und zwar wegen der Schuldenlast von 1 300 000 Zloty, die dem Kreis durch die schlechte Wirtschaft der Kreisparlamente erwachsen sei.

Daß eine Sparklasse Schulden macht, wird gewiß nicht alle Tage vorkommen.

### Durch die Steuer — irre gemacht.

Aus Gdingen wird folgender Vorfall berichtet: Vor einigen Tagen erhielt ein gewisser Leo Dorch vom Finanzamt eine Aufforderung, 200 000 Zloty Einkommensteuer zu zahlen, ebenso auch die Umsatzsteuer und andere Steuern. Dorch, der zwar über ein stattliches Vermögen verfügte, wurde durch die auf ihn plötzlich herabfallenden Zahlungsaufforderungen irre. Er rief die Fenster auf und fing laut an — Palmen zu fingen. Er mußte nach der Nebenheilanstalt Kochotowo gebracht werden.

### Deutsche Mobilisierungsvorbereitungen

Eine Information aus München besagt, daß der militärische Befehlshaber des Münchner Bezirks General von Reichenau in einem Gespräch mit den Offizieren seines Stabes angekündigt habe, daß die Vorbereitungsarbeit für eine allgemeine Mobilisierung bis zum 15. März so weit sein müßten, daß eine sofortige und vollkommene Mobilisierung von diesem Tage ab gewährleistet sei. Die allgemeine Mobilisierung werde große außenpolitische Aktionen des Führers zu unterstützen haben. In München haben kreuzritzerischen Kreisen spreche man offen von nah bevorstehenden „großen Ereignissen“ in Oesterreich.

### Für Japan spioniert.

Nach New Yorker Meldungen wurde der vor einigen Zeit unter Spionageverdacht verhaftete ehemalige Kapitänleutnant Farnworth vom Bundesgericht wegen Betrags militärischer Geheimnisse zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Farnworth, der als einer der fähigsten Offiziere der amerikanischen Kriegsmarine galt, mußte vor einigen Jahren wegen Unregelmäßigkeiten seinen Abschied nehmen. Er hat an 2 Marineattachés von der japanischen Botschaft in Washington Geheimdokumente über die amerikanische Flotte verkauft.



# Lodzzer Tageschronik.

## Der Streik in den Strumpfwirkerereien.

Morgen Konferenz im Arbeitsinspektorat.

Auch gestern wurde der Streik in den Strumpfwirkerereien in Lodz in vollem Umfange fortgesetzt; alle Fabriken dieses Industriezweiges waren stillgelegt. Im Sinne des Beschlusses der Delegiertenversammlung wurde gestern auch in der Kotonindustrie ein Sympathiestreik für die streikenden Strumpfwirker durchgeführt.

Nun hat der Arbeitsinspektor auf Grund eines diesbezüglichen Schrittes des Arbeiterverbandes für den morgigen Freitag eine Konferenz zwischen den Vertretern der Besitzer der Strumpfwirkerereien und der Streikenden angesetzt.

## Abbruch eines Abkommens in den Strumpfwirkerereien.

Wie berichtet, sind auch die Arbeiter der Strumpfwirkerereien mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens hervorgetreten. In dieser Frage fand gestern eine Konferenz beim Arbeitsinspektor statt. Man ist zu einer Einigung über die Bedingungen dieses Abkommens gekommen. Das Abkommen wird heute unterzeichnet werden.

## Die Aktion des Meisterverbandes.

Wie berichtet, ist der Verband der Fabrikmeister an die Industriellenverbände mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens herangetreten. In dem Schreiben an die Verbände war gesagt, daß falls die Industriellen bis zum 5. März keine Antwort erteilen, die Meister in den Streik treten würden. Gestern hierin Vertreter des Meisterverbandes mit dem Arbeitsinspektor eine Konferenz ab und werden heute in Sachen ihrer Forderungen im Wojewodschaftsamt vorprechen.

## Der Meisterstreik in der Widzewer Manufaktur.

Ein neuer Versuch, den Streik zu brechen.

Am gestrigen Tage hat die Leitung der Widzewer Manufaktur einen neuen Versuch unternommen, den Streik der Meister der Weberei zu brechen. Wie berichtet, hatte die Leitung der Fabrik bereits beim Arbeitsinspektor neue Meister angestellt und die Weber aufgefordert, zur Arbeit zu erscheinen. Es fand sich aber kein Meister, der unter diesen Umständen die Arbeit übernehmen wollte und die Weber blieben ohne technische Aufsicht. Nun ist man gestern an die älteren Weber mit dem Vorschlag herangetreten, die Meisterstellen zu übernehmen und die Stühle vorzurichten. Die Mehrzahl der Arbeiter lehnte ab, doch fanden sich einige, die die Meisterstelle übernahmen.

Im Zusammenhang damit berief der Meisterverband gestern mit den Vertretern der Arbeiterverbände eine Konferenz ein, auf welcher die Frage der Übernahme der Meisterposten durch Arbeiter zur Sprache gelangte. Die Arbeiterverbände beurteilten diese Aktion und versprachen, die Arbeiter anzuhalten, daß sie die Solidarität unbedingt wahren.

## Die Saisonarbeiter verlangen Lohnerhöhung.

Entsprechend einer Anordnung der Zentralbehörden sollen die öffentlichen Arbeiten in diesem Jahre früher als sonst beginnen. Mit den Vorbereitungen soll bereits am 15. März begonnen werden, so daß die eigentlichen Arbeiten am 1. April aufgenommen werden sollen. Im Zusammenhang damit haben die Saisonarbeiterverbände ihre Aktion um den Abschluß eines Lohnabkommens mit verstärkter Energie aufgenommen. Die Verbände stehen auf dem Standpunkt, daß die allgemeinen Bedingungen des vorjährigen Abkommens aufrechterhalten werden können, doch müsse angesichts der eingetretenen Teuerung eine Lohnerhöhung von 20 bis 30 Prozent erfolgen. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sollen demnächst aufgenommen werden.

## Streikaktionen in Zgierz.

In der Lächerfabrik Braucher in Zgierz, Szczepnickastraße 1, ist ein Okkupationsstreik der 60 dort beschäftigten Arbeiter ausgebrochen, die Einhaltung des Lohns verlangen.

Die Firma Otto Meyer und Sohn in Zgierz hatte vor einiger Zeit ihren Arbeitern gekündigt und wollte 30 von ihnen entlassen. Die Arbeiter schritten zum Okkupationsstreik, um gegen den Abbau der Arbeiter zu protestieren. In dieser Angelegenheit hat gestern eine Konferenz stattgefunden, die zur Zurückziehung der Kündigung und zur Arbeitsteilung führte. (p)

**Kopf- und Handarbeiter!**  
 Kaufe Deine eigene Ausarbeitung,  
 den billigen Volksempfänger  
 zu bequemen Teilzahlungen bei

**„REX“**

**RADIO-REICHER** Piotrkowska 142

# Rückgang des deutschen Volksschulwesens

### Ämtliche Ziffern sprechen eine offene Sprache.

Vor Beginn des laufenden Schuljahres, das heißt im Sommer vergangenen Jahres, mußten wir darauf hinweisen, daß die Praxis der Lodzger Schulinpektion es dazu geführt hat, daß gegen 400 schulpflichtige Kinder, die von ihren deutschen Eltern vorjährigsmäßig für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ angemeldet wurden, dennoch rein polnischen Schulen zugeteilt wurden. Die gegen diese Zuweisungen eingelegten Berufungen der deutschen Eltern an die Schulbehörde sind nur zum geringen Teil berücksichtigt worden und viele deutsche Kinder müssen in die polnische Schule gehen. Die Zuteilung der deutschen Kinder an polnische Schulen wurde behördlicherseits mit Platzmangel in den deutschen Schulen begründet (!?). Bemerkenswert sei, daß das auch schon in den letzten drei Jahren der Fall gewesen ist, wenn auch nicht in dem großen Umfange, wie zu Beginn des gegenwärtigen Schuljahres.

Aus den uns jetzt vorliegenden Ziffern über den Stand des Volksschulwesens in Lodz (Januar 1937) geht hervor, daß, allgemein genommen, im gegenwärtigen Schuljahr im Vergleich zum vorigen Jahr keine wesentlichen Änderungen eintreten, im besonderen aber eine Verschlechterung für die sogenannten Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache zu vermerken ist.

Die Zahl der Unterrichtsklassen in den „deutschen“ Schulen wurde von 86 auf 80 verringert, während demgegenüber der Stand der polnischen Volksschulen um diese sechs Klassen, und zwar von 1310 auf 1316 anwuchs. Die Zahl der Schüler in den „deutschen“ Volksschulen ist von 4792 im vorigen Jahre auf 4412 in diesem Schuljahr, also um rund 380 zurückgegangen. In den polnischen Schulen ist demgegenüber ein Anstieg von 70 055 auf 70 675 festzustellen.

Der selbe Entwicklungsgang wie in den letzten zwei Jahren ist schon seit dem Jahre 1934, da die Zuteilung deutscher Kinder an polnische Schulen zum erstenmal in größerer Zahl erfolgte, zu verzeichnen. Von 105 Klassen im Jahre 1932 und 1933 fiel die Klassenzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ im Jahre 1934 auf 95, verringerte sich 1935 auf 90 und ging im vorigen Schuljahr auf 86 zurück. In den polnischen Volksschulen gab es 1932 insgesamt 1307 Klassen, heute ist diese Zahl sogar höher und beträgt 1316. Die Zahl der Klassen in den deutschen Volksschulen ist also um 25, d. h. um ein Viertel, der Gesamtzahl zurückgegangen.

Eine bereite Sprache spricht auch die Entwicklung der Kinderzahl. Sowohl in den deutschen wie in den polnischen Volksschulen war in Lodz ständig ein Zuwachs der Schülerzahl festzustellen. In den deutschen Schulen hält dieser Aufstieg aber nur bis zu dem Jahr 1933 an, da die Kinderzahl in diesen Schulen ihren Höchststand von 5426 erreichte. Vom Jahre 1934 an geht es aber in den deutschen Schulen rapide abwärts. So ging die Zahl der Schüler in diesen Schulen im Jahre 1934 auf 5172 zurück, 1935 auf 4966, 1936 auf 4792 und beträgt nunmehr, wie schon oben angeführt nur noch 4412. Seit 1933 ist also in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ in Lodz ein Rückgang von 1014 Schülern, also um 23 Prozent zu verzeichnen. In den polnischen Schulen hingegen ist die Schülerzahl in derselben Zeit, d. h. von 1933 bis 1937, von 65 672 auf 70 675 gestiegen.

Diese ämtlichen Ziffern sprechen über den Stand des deutschen Volksschulwesens in Lodz — abgesehen von der Berücksichtigung der deutschen Sprache in derselben — eine so deutliche Sprache, daß sich jeder Kommentar erübrigt. M.

## Strohen und Hölze müssen sauber sein!

Scharfe Anordnung des Polizeikommandos.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Sauberkeit in unserer Stadt auf den Straßen und in den Höfen und damit der sanitäre Zustand viel zu wünschen übrig lassen.

Eine entsprechende Anordnung der Verwaltungsbehörde zufolge hat nun das Lodzger Polizeikommando an alle Polizeikommissariate die Anordnung herausgegeben, härtestens darauf zu achten, daß die Straßen unbedingt sauber gehalten werden. Es genügt nicht, daß die Straßen gesegt werden, sondern der Schmutz und der Schlamm muß sowohl von den Fußsteigen, den Fahrdämmen, den Höfen und auch aus den Rinnsteinen abgetragt und erst dann soll gesegt werden. Der abgetragte Schmutz ist sofort fortzuschaffen. Streng verboten ist es, Schlamm, Schnee usw. neben den Rinnsteinen liegen zu lassen. Außerdem sind von Zäunen und Häusern alle Aufschriften zu entfernen.

Die Leiter der Polizeikommissariate sind überdies angewiesen worden, die Hauswörter gruppenteilweise vorzuladen und sie mit den neuen Anordnungen bekanntzumachen. Bei Schneefall oder Regenwetter sollen die Wärtler nicht wie bisher warten, bis eine polizeiliche Anordnung auf Säuberung der Straßen erfolgt, sondern von sich aus sofort mit der Säuberung beginnen. Hausbesitzer bzw. Verwalter oder Wärtler, die diese Anordnungen nicht erfüllen werden, haben eine entsprechende Strafe zu erwarten.

## Schwerer Verkehrsunfall.

Autodroschke fährt auf Straßenbahnreparaturwagen auf.

Gestern nacht ereignete sich an der Ecke Dombrowska und Rzgowska ein schwerer Unfall. Eine Kraftwagen-droschke, geführt von dem Chauffeur Jan Abrakliemicz, fuhr auf einen Reparaturwagen der Straßenbahn auf. Auf der Leiter des Wagens befanden sich die Arbeiter Jzymunt Szmit und Antoni Guzel, die herabstürzten und ernste Verletzungen erlitten. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftwagenführer flüchtete, wurde aber später ermittelt und festgenommen.

## Gestampftes Glas zerlesen.

In ihrer Wohnung unternahm die Stalowa 28 wohnhafte 23jährige Melania Stankiewicz einen Selbstmordversuch, indem sie gestampftes Glas aß. Zu der Lebensmüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie einem Krankenhaus zuführte. Große Not ist die Ursache dieser Verzweiflungstat.

Ein zweiter Selbstmordversuch wurde im Hause Sienna 3 notiert, wo die 23 Jahre alte arbeits- und obdachlose Aniela Wajs Salzsäure trank. Auch sie wurde ins Krankenhaus übergeführt. Auch die Wajs wurde durch Not zum Selbstmord getrieben.

## Wieder zwei Kinder ausgelegt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung wurde gestern ein Kind im Alter von etwa einem Jahr zurückgelassen. Ferner wurde auf dem Hofe des Hauses Pomorska 4 der 4jährige Mojsze Abram Samulewicz ausgelegt. Die Kinder wurden ins städtische Kinderheim eingeliefert.

## Aus dem Gerichtssaal.

Was der Hellscher nicht vorausah.

Der 46jährige Josef Turner, wegen verschiedener Heiratsverträge bereits vorbestraft, hatte sich im vorigen Jahr im Hause 11. Biskopada 45 eingemietet und trat als Hellscher und Wahrsager auf. Im November kam zu ihm eine Janina Bogdanika, der der erste Bräutigam gestorben war und ein neuer sich bereits eingeschunden hatte. Sie wollte von Turner wissen, ob der neue Bräutigam es mit ihr ehrlich meine. Turner, der bald herausfand, daß er es mit einer ganz Naiven zu tun hat, erklärte ihr, er müsse den Geist ihres ersten Bräutigams herworufen, was aber 180 Zloty kosten müsse. Die Bogdanika gab ihm das Geld, aber der Geist des Bräutigams fand sich nicht ein. Turner machte sich bald darauf aus dem Stube und die Bogdanika lief nun zur Polizei. Diese machte den Hellscher bald ausfindig. Er hatte sich gestern wegen Betrugs vor dem Stadtgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.

## Verurteilter Brillantschwindler.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 23jährige Ruchem Cymer wegen Brillantschwindels zu verantworten. Cymer war wegen Vergehen dieser Art bereits vorbestraft. Letztens verlegte er sich auf den Altwarenhandel, indem er von Hof zu Hof als der in Lodz so bekannte „Handel“ ging. Er ließ aber sein altes Gewerbe nicht und überredete eine gewisse Gyna Szwajjer, Pilsbustifstraße 36, bei der er gleichfalls um alte Lumpen nachfragen kam, zum Kauf eines „Brillantschwindels“, für welchen er 75 Zloty erhielt. Als die Szwajjer später erfuhr, daß sie betrogen wurde, setzte sie die Polizei in Kenntnis und erkannte den Cymer im Verbrecheralbum. Der Betrüger wurde nun ausfindig gemacht und unter Anklage gestellt. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

## Er wollte Pferd und Wagen stehlen.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 26jährige Andrzej Jaskulski, ohne bestimmten Wohnort, wegen eines Diebstahlsversuchs zu verantworten. Er wollte am 17. September 1936 mit dem Pferd und Wagen des Jankel Chaimowicz davonfahren, als dieser im Gasthaus an der Wolborfska 16 saß. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und Jaskulski festgenommen. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Begen Schmähung des polnischen Staates.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der 50jährige Franciszek Wisniewski, wohnhaft Nawrot 54, unter der Anklage der Schmähung des polnischen Staates zu verantworten. Er war am 6. Dezember 1936 in-tal betrunken und gebrauchte an der Ecke Przejazd und Targowa nicht wiederzugebende Redensarten in bezug auf den polnischen Staat. Vor Gericht bekannte sich Wisniewski zur Schuld, entschuldigte sich aber damit, daß er vollkommen betrunken war und sich an nichts erinnern könne. Das Gericht zog diesen Umstand in Betracht und verurteilte Wisniewski zu 200 Zloty Geldstrafe.

**Wird neue Leser für dein Blatt!**



**Geschäftliches.**

**Verlängerung der Weißen Wochen im „Konjum“.**

Nicht jede Methode führt zur Hebung des Umsatzes. Die Methode der Leitung des Warenhauses „Konjum“ bei der Widzemer Manufaktur, für wenig Geld gute Ware zu geben, hat sich auf das Beste bewährt, wovon die vielen Kauflustigen während der Weißen Wochen das beste Zeugnis ablegen. Durch die große Frequenz hat sich die Leitung entschlossen, die Weiße Woche auf einige Tage zu verlängern, um auch diejenigen, die bisher diese einzige Gelegenheit, billige Weißwaren aller Art einzukaufen, noch nicht wahrgenommen haben, dies zu ermöglichen. Also nur noch einige Tage Weiße Woche zu stark herabgesetzten Preisen.

**Von einem Auto überfahren.**

In der Pabianickastraße wurde der 27jährige Michal Stoczylas, wohnhaft Krolejowa 11, von einem Kraftwagen überfahren. Er trug einen Armbruch davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

**Zwei Kindesmorde.**

Im Dorfe Oprzenow, Gemeinde Wozniki, Kreis Petrikau, gebar die 23jährige Wladyslawa Jakubczyk ein Kind, das sie nach der Geburt in den Brunnen warf. Die Tat wurde jedoch von Nachbarn bemerkt, die die Polizei in Kenntnis setzten. Das Kind wurde im Brunnen aufgefunden und die Mörderin verhaftet.

Ein ähnlicher Fall hat sich im Dorfe Bogdanczem, Gemeinde Tum, Kreis Lenczyca, ereignet. Hier erwürgte die 31jährige Jozia Bartejal ihr neugeborenes Kind und vergrub es. Doch kam auch hier das Verbrechen an den Tag und die Polizei nahm die Mörderin fest.

**Von Frauen auf einem Bergnügen erschlagen.**

Im Dorfe Blizin, Gemeinde Parzeniewice, Kreis Petrikau, kam es während eines Tanzvergnügens zwischen einigen Frauen zu einer Schlägerei. Die 22jährige Stanislawna Bednarek wurde hierbei von einigen anderen Frauen so schwer mit Stöcken und anderen Gegenständen geschlagen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Fünf Täterinnen wurden verhaftet.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

Sadowska-Dancer, Zgierzstraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; L. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Babianicka 56.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**

**Ortsgruppe Lodz-Nord.** Am Sonnabend, dem 6. März, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

**Lodz-Süd.** Freitag, den 5. März, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Männerchor.** Die Gesangsstunde findet wie üblich am Sonntag, dem 7. März, 9.30 Uhr statt.

**Veranstaltungen.**

**Preis-Preference in Lodz-Zentrum.**

Die Ortsgruppe Lodz-Zentrum veranstaltet Sonnabend, den 6. März, im Lokale Petrikauer 109 einen Preis-Preferenceabend. Alle Freunde unserer Ortsgruppe werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Oberschlesien.**

**Hausdurchsuchung im Volksbund Lublinsk.**

Wie der „Oberschlesische Kurier“ zu berichten weiß, wurde am Sonnabend in den Räumen der Lublinsker Geschäftsstelle des Deutschen Volksbundes eine Hausdurchsuchung durch die Polizeibehörden vorgenommen. Man nahm verschiedene Aktenstücke mit, wobei auch zwei Personen der Geschäftsführung verhaftet wurden. Die näheren Umstände werden amtlich geheim gehalten.

**Wachsende Unsicherheit.**

Auf dem Heimwege nach der Mielenkiego 25 in Chorzow wurde der Arbeiter Bernhard Kulofka in der Nähe des Spitals überfallen. Zwei Unbekannte stellten ihn und forderten ihm das Geld ab, indem der eine den Arbeiter mit dem Revolver bedrohte, der andere ein Messer in der Hand hielt. Sie durchsuchten dem Überfallenen die Taschen, fanden aber nicht die 9 Zloty, die er in einem Taschentuch eingewickelt hatte. Als die Räuber kein Geld finden konnten, verletzten sie dem Kulofka einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, so daß er bewusstlos zu Boden stürzte. Der Überfallene kam nach einiger Zeit zu sich und da stellte er fest, daß ihm die Zoppe ausgezogen und entwendet wurde, während die Räuber ihm ihren alten Ueberzieher überließen. Die Polizeiermittlungen haben bis zur Stunde kein Ergebnis gezeitigt.

In der Nähe von Rydultau wurde der Kaufmann Johann Smuda aus Rydultau bei Rybnik von zwei Unbekannten überfallen, als er von Rydultau heimwärts wollte. Er fuhr auf seinem Fahrrad auf offener Chaussee, als er plötzlich von zwei Radfahrern überholt wurde, die ihn vom Rade stürzten und einige Stockhiebe versetzten, so daß er am Boden liegen blieb. Die Räuber machten sich dann an die Aktentasche, die am Fahrrad angebunden war. Sie waren hierbei so eifrig beschäftigt, daß der Ueberfallene die Gelegenheit zur Flucht wahrnehmen konnte. Er begab sich nach der nahen Gastwirtschaft des Wirt, von wo er ins Krankenhaus überführt wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die polizeiliche Fahndung wird eifrig fortgesetzt.

**Mißlungener Einbruch.**

Johann Michalik aus Chorzow wollte sich auf billige Weise Schnaps verschaffen und brach in die Gaststätte des Schöngut in Chorzow ein. Allerdings war dort noch ein Arbeiter beschäftigt, der Michalik gerade in dem Augenblick überraschte, als er bereits, mit einigen Flaschen Alkohol beladen, sich entfernen wollte. Der Einbrecher wurde von Straßenpassanten gefaßt und der Polizei übergeben, die ihn ins Gerichtgefängnis einlieferte.

**Mord an einem Schmuggler.**

In der Nähe der Saturngrube bei Czyladz wurde von Arbeitern, die sich zur Schicht begaben, ein graufiger Fund festgestellt. Sie fanden einen jungen Mann in eine Blutlache liegend vor, der wahrscheinlich durch einen harten Schlag bewußtlos geprügelt wurde. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, wurde der Unbekannte, der keinerlei Papiere bei sich trug, zuerst mit einem Schäl erwürgt. Wie die Polizei annimmt, handelt es sich um einen Schmuggler aus Oberschlesien, der wahrscheinlich von Sosnowitzer Schmugglern in eine Falle gelockt und dann ermordet worden ist. Polizei und Grenzschutz haben die Untersuchung des Mordfalls aufgenommen.

**Den Tod selbst verschuldet.**

Vor dem Rybniker Bezirksgericht hatten sich der Sandgrubenbesitzer H. aus Pawlowitz, dessen Pächter Gruschka aus Rybnik und ein Fuhrmann zu verantworten, denen zur Last gelegt wird, den Tod des Arbeiters Mochla verschuldet zu haben, der im Vorjahr vom Sand verschüttet wurde und nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Wie nun die gerichtlichen Verhandlungen ergaben, trug Mochla an diesem tragischen Unfall selbst die Schuld, da er entgegen den Vorschriften und Anordnungen des Pächters seine Arbeit ausgeführt hat. Daher wurden die drei Angeklagten von der Schuld fahrlässiger Tötung freigesprochen und der Entschädigungsantrag der Witwe abgelehnt.

**Die Verkehrskarte gefälscht.**

Wegen Dokumentenfälschung hatte sich die 24jährige Margarete Strzypiec zu verantworten. Sie hatte die Verkehrskarte ihrer Schwester Gertrud St. aus Chropaczow dadurch gefälscht, daß sie ihre Photographie einklebte und sich dann mit der Verkehrskarte nach Beuthen begab. Das Gericht verurteilte sie zu 3 Wochen Gefängnis ohne Strafausschub.

**Bieltz-Biala u. Umgebung.**

**Zwei Frauen wollten aus dem Leben scheiden.**

Montags dieser Woche trank die 25 Jahre alte Ehefrau Ottilie Schwarzynski in Lobniz in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. — Am demselben Tage versuchte in Mikelsdorf die 43 Jahre alte Hedwig Hentel durch Trinken von Essigsäure ihrem Leben ein Ende zu bereiten. In beiden Fällen intervenierte die Bieltzger Rettungsgesellschaft und überführte die Frauen in das Bieltzger Spital.

**Achtung, Arbeiterfänger und Sängerinnen!** Allen Sangesgenossinnen und Sangesgenossen des Gemischten Chores wird mitgeteilt, daß die nächste Gauprobe am Sonntag, dem 14. März 1937, um 4 Uhr nachmittags, im Bieltzger Arbeiterheim stattfinden wird. An alle Mitglieder ergeht die Aufforderung, diese Probe vollzählig zu besuchen.

**AGB „Eintracht“ Mikelsdorf.**

Sonntag, den 7. März 1937, findet um 9.30 Uhr vormittags im Gasthause Genfer die diesjährige Generalversammlung statt. An alle Mitglieder ergeht die Einladung, zu der Versammlung pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Vertreter der Brudervereine sind herzlich eingeladen.

**Generalversammlung der „Sila“ in Bieltso.**

Am Sonntag, dem 7. März, nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Saale des Arbeiterheims in Bieltso die Generalversammlung des hiesigen Arbeiterkultur- und Bildungsvereins (Robotnicze Stowarzyszenie Kulturalno Oswiatowe) „Sila“, I. Kreis, statt.

**Bieltzger Theaterpielplan.**

Freitag, den 5. März, im Abonnement Serie in Wiederholung des Lustspiels „Mein Sohn der Minister“. 6. Schülervorstellung. Samstag, den 6. März, gelangt als letzte Schülervorstellung in dieser Spielzeit nachmittags 3.30 Uhr Gogols klassisches Lustspiel „Der Revisor“ bei halben Preisen der Plätze zur letzten Wiederholung.

Dienstag, den 9. März, entfällt die übliche Abonnementvorstellung in Serie gelb, da an diesem Abend eine einmalige Aufführung des Lustspiels „Don Juan in Regenmantel“ (Sextett) von Gregor Schmitt in Szene geht, dessen Reinertragnis der Ferialfondkasse der Schauspieler zufließt. Es gelten die Abonnementpreise.

Mittwoch, den 10. März, im Abonnement Serie blau die Erstaufführung des gewaltigen Dramas „Erde“ von Dr. Karl Schönherr. Diese Aufführung wird als Festvorstellung anlässlich des 70. Geburtstags des größten lebenden österreichischen Volksdichters gegeben.

Einzahlung der 7. Abonnementrate. Die Abonnenten werden höflich ersucht, die fällige 7. und letzte Abonnementrate bis zum 7. d. M. in der Theaterkassette einzahlen zu wollen.

**Radio-Programm.**

Freitag, den 5. März 1937.

**Warschau-Lodz.**  
6.33 Symphonie 7.55 Schallpl. 11.30 Schallkonzert  
12.03 Konzert 13 Musik. Mozart 15.45 Italienische Lieder 16.30 Salonmusik 18 Sport 18.20 Leichte Musik 19.20 Mat dem Piede durchs Land 19.45 Opernfragmente 20.15 Sinfoniekonzert 22.30 Stets.

**Kattowitz.**  
13 Schallpl. 16.40 Polnisch 15.55 Schallpl.

**Königsbrunn-Hausen.**  
6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allegri 15.15 Kinderkonzerte 16 Konzert 20.10 Goethe-Lieder 20.40 Heiteres Familienpiel: So leben wir 22.30 Langmusik.

**Breslau.**  
12 Musik 14.15 Schallpl. 18 Konzert aus Dresden 20.15 Vunte Schallpl. 20.50 Spaziergang durch Schwyz 22.30 Neue Sinfonienmusik. 23 Nachtmusik.

**Wien.**  
12 und 16.05 Schallpl. 19.25 Operettenstunde 20.40 Franz Schubert-Konzert 22.20 Nachtkonzert.

**Frankfurt.**  
12.35 Blasmusik 16.10 Konzert 19.40 Konzert 22.30 Kabierbros.

**Hörspiel: „Lots Frau“.**

Eine Bibelforschung durch den Aelther Rein. Wer denn doch dieses Hörspiel von Emil Skwofski unter dem Titel „Lots Frau“ viel identischer mit der biblischen Geschichte von Lots Frau, die in eine Salksäule verwandelt wurde; es gibt in ihm Mißverständnisse, Affären, komische Situationen. Das Hörspiel wird am 19 Uhr gegeben. Mitwirkende sind: Stanislaw Grolicki, Helena Burzyńska, Helena Sotalomska, J. Chmielewski, Ludwik Brzyski, Jan Cieciorki und Stefek Lipinski.

„Lots Frau“ ist das zweite Hörspiel, welches der polnische Rundfunk vom Schriftsteller Emil Skwofski übernommen hat.

**Die schönsten Lieder von Gall.**

Johann Gall, der große Lyriker und Liebesfänger, stammt aus Warschau. Fast sein ganzes Leben hat er aber in Lemberg zugebracht, wo er am dortigen Musikerverein wirkte und später Leiter des Gesangvereins „Echo“ war.

Galls reichhaltiges Schaffen besteht zum großen Teil aus Volksliedern, die aber nicht immer das nötige Verständnis fanden. Seine Melodien fanden auch sehr oft für deutsche Liebertexte Verwendung.

Vor 16 Jahren wurde Gall von einer Krankheit heimgeführt, die ihn an den Krankenstuhl fesselte. Sein Schaffen in dieser Zeit war ausschließlich dem Chor „Echo“ gewidmet, dessen Auftritte in Kleinpolen wie in Warschau Gall Ruhm und Ehre sowohl als Komponisten wie auch als Dirigenten einbrachten. Heute um 21 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk ein Konzert des Chores „Echo“, das sich aus Schöpfungen von Gall für Solo und Chorgesang zusammensetzt.

**Griechische Künstler am Mikrophon.**

Heute um 17.15 Uhr tritt vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks das griechische Künstler-Tripel Loris und Jda Margaritis. Beide Pianisten werden auf zwei Klavieren Schöpfungen von Reger, Beethoven, Mendelssohn sowie eine Zusammensetzung von griechischen Volksweisen vortragen.

**Du hilfst dir selbst!**

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daranstrebst, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung!



### Weitgehende Pläne des amerikanischen Generalstabes.

Washington, 3. März. Wie wir aus Washington aus zuverlässiger Quelle erfahren, plant der amerikanische Generalstab von dem Bundskongress Mittel anzufordern, die für eine jährliche Probe-Mobilisation verwendet werden sollen. Von den 20 000 Fabriken, die dem Kriegsministerium geprüft wurden, sind etwa 12 000 solche bezeichnet worden, die im Kriegsfall eine sofortige Umstellung zur Herstellung von Kriegsmaterial, einschließlich Uniformen, Kraftwagen usw., erfahren können. Da für diese Zwecke eine Umorganisation des gesamten Fabrikbetriebes erforderlich ist, was bei unvorhergesehenen Fabriken, im Falle einer plötzlichen Mobilisierung, geraume und kostbare Zeit beansprucht, sollen nach den Plänen des Generalstabes für diese Fabriken besondere Kredite festgelegt werden. Der amerikanische Generalstab setzt sich ferner für einen 5-Jahresplan ein, laut welchem die Einstellung von 150 000 Reservisten vorgezogen wird. Man meint im Generalstab, daß das Heer vor eine große Zahl von Reserveoffizieren bestünde, nicht über genügend Mannschaftréserven verfüge. Deshalb sollen in jedem Jahre 30 000 aus dem Heere austretende Männer angeworben und zu entsprechenden Übungen verpflichtet werden. Darüber hinaus ist im Falle eines Krieges die allgemeine Wehrpflicht, sowie eine militärische Kontrolle aller Fabriken geplant. Der Generalstab verlangt ein Gesetz über die Mobilisierung, das sich in der laufenden Kongressperiode angenommen werden soll.

### Krönungs-Unterstützungen für Arbeitslose

Der englische Arbeitsminister Brown gab im Unterhaus bekannt, daß in der Woche vom 1. bis 8. Mai ausschließlich der englischen Krönung alle unterstützungsberechtigten Arbeitslosen eine Krönungszulage in Höhe von 2 Schilling 6 Pence sowie einen Schilling für jedes weitere Kind erhalten werden.

### Der Massenmord in Abdis Abeba.

London, 3. März. „Daily Herald“ veröffentlicht in seinen ausführlichen Bericht über das Blutvergießen in Abdis Abeba nach dem Attentat auf den Bischof von Graciani, das drei Tage dauerte. Insgesamt seien einige tausend Abessinier getötet worden oder in den Flammen umgekommen.

### Aus dem Nazigefängnis befreit.

Stockholm, 3. März. Der schwedische Journalist Erik Jansson ist nach Stockholm zurückgekehrt. Er war in Deutschland zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er während seines Aufenthalts in Deutschland einem deutschen Arbeiter zwei Exemplare der in Basel erscheinenden linksgerichteten „Rundschau“ gegeben hatte. Janssons Verurteilung hatte in Schweden allgemeine Erbitterung hervorgerufen. Die schwedischen Zeitungen verlangten ohne Unterschied der politischen Parteien die Freilassung Janssons und die Bildung eines schwedischen Sonderausschusses aus hervorragenden Persönlichkeiten, der Janssons Freilassung betreiben hat. Es heißt, daß Janssons Freilassung aus dem deutschen Gefängnis auf ausdrückliches Ansinnen des schwedischen Königs bei der deutschen Regierung erfolgte. Jansson ist auf dem ganzen Wege von der deutschen Grenze in Schweden von der Bevölkerung begeistert begrüßt und mit Blumen und anderen Geschenken überschüttet worden.

### Japanische Geishas im Streit.

In der japanischen Stadt Osaka sind 300 Geishas in einen Proteststreik gegen ihre Ausbeutung eingetreten. Die streikenden Geishas haben sich in ein Kloster auf dem Berge Shinki zurückgezogen, wo sie Gebete verrichten und ein Streikomitee aus älteren Geishas gewählt haben, dem die Verbindung mit der Außenwelt obliegt.

### Gesicht mit chinesischer Bande.

18 Japaner gefallen.

Eine Gruppe japanischer Studenten, die in Begleitung einer japanisch-mandschurischen Militärabteilung die Provinz Sankiang in Mandschukuo bereiste, wurde in der Nähe von Hokitschi von einer 30köpfigen chinesischen Bande überfallen. Im Verlaufe des Kampfes wurden 18 japanische Soldaten getötet. Schließlich gelang es, die Angreifer zu vertreiben.

### Ein 18jähriger Vatermörder.

In der Gemeinde Kwasing (Sibirien) wurde die Leiche des 65jährigen Einwohners Zemanzel aufgefunden. Durch die Obduktion wurde festgestellt, daß er zwei Schüsse in den Kopf aus einem Browning erhalten hat. Die Gendarmen leitete sofort Nachforschungen ein und verhaftete unter dem Verdachte der Täterschaft den 18-jährigen Sohn des Ermordeten. Der Verhaftete hat ein Geständnis abgelegt, den Vater angeblich in Notwehr nach einem Streit erschossen zu haben.

# Die „Lusitania“ wird gehoben!

## 1200 Tote und ein Schatz von 300 000 Pfund Sterling sollen geborgen werden...

Im Frühjahr dieses Jahres soll mit der Hebung der „Lusitania“ begonnen werden. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

„Lusitania“. Ein tragisches Schicksal verbindet sich mit diesem Namen. Es war im Weltkrieg, als am 7. Mai 1915 die Kunde durch die Welt eilte, daß der große Dampfer dem Krieg zum Opfer gefallen war. Die „Lusitania“ wurde von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versank — mit ihr 1200 Passagiere.

Einige Jahre nach dem Kriege wurde damit begonnen, das Schiff zu suchen. Der Versuch scheiterte und wurde mehrere Male wiederholt. Das Schiff konnte nicht gefunden werden, man konnte nicht feststellen, wo es auf Grund liegt. Die „Lusitania“ wurde ein Mysterium. Die sonderbarsten Gerüchte wurden laut. Doch sie änderten nichts an dem „spurlosen“ Verschwinden des großen Ozeandampfers.

Im vergangenen Jahre wurde die Suche nach der „Lusitania“ wieder aufgenommen. Fünf Monate kreuzte der Taucher- und Hebedampfer „Orpheus“ im Atlantischen Ozean, immer enger zog er seine Kreise um die Stelle, wo man das Schiff vermutete, immer wieder kam die Nachricht, „keine Spur“ gefunden zu haben. Endlich im fünften Monat, als man schon jede Hoffnung aufgegeben hatte und der „Orpheus“ näher und näher der irländischen Küste kam, gelang das Experiment: die „Lusitania“ konnte gesichtet, ihre genaue Lage festgestellt werden: annähernd zehn englische Meilen entfernt von Kinsale Head an der irländischen Küste.

### Der aufregendste Augenblick meines Lebens —!

Es war der 33 Jahre alte Taucher Jim Jarrat, der das Schiff auffand. Wie gewöhnlich wurde er ins Meer hinabgelassen. Er ging tiefer und tiefer: 100 Fuß — 200 Fuß — 300 Fuß. Plötzlich zog er an der Signalleine, die Mannschaft wurde stutzig. Der Kapitän ging an das Telephon, das ihn mit dem Taucher verband. Aufgeregt meldete Jim Jarrat: „Ich stehe auf dem Deck eines großen Dampfers — Schlamm und Gewächse bedecken ihn — ich kann nichts erkennen — keinen Namen — aber der Dampfer ist sehr groß — es muß die „Lusitania“ sein —!“ Dann wieder meldete er: „Ein Hai — er umkreist mich —!“ Bespannt folgte der Kapitän dem Bericht vom Grunde des Ozeans, ein großer Sturm begann, der Taucher mußte herauskommen. Als man ihn seines schweren Panzers entkleidet hatte, erzählte er dem Kapitän und der Besatzung den aufregenden Bericht seiner Entdeckung: „Es war ein merkwürdiges Gefühl für mich, auf dem Deck des Riesendampfers zu stehen — um mich herum der Schlamm und die Gewächse, dazwischen die verschiedenen Decks der „Lusitania“, die Schornsteine von einer dicken Kruste von Schlamm überzogen, der ganze riesige Schiffskörper umwachsen — das Grab der vielen hunderte, die unter mir eingeschlossen in ihre Kabinen, nun zum ersten Male von einem Menschen besucht wurden.“ Dann erzählte er von seinem Erlebnis mit dem Hai: „Als ich auf dem Schiff entlang ging, sah ich einen riesigen Hai. Ich blieb stehen. Gleichmäßig zog er seine Kreise um mich, er kam näher und näher, bis er direkt auf mich zusteuerte, seine Augen leuchteten wie Feuer, jetzt war er ganz nah, er blieb stehen, berührte mit seiner Schnauze meinen Panzer, um dann jedoch wieder langsam weiter zu schwimmen. Es war der aufregendste Augenblick meines Lebens —!“

### Wie die „Lusitania“ gehoben werden soll.

Die Beschreibungen des Tauchers wurden nachgeprüft, es gab keinen Zweifel, die „Lusitania“ war gefunden. 310 Fuß unter dem Atlantischen Ozean. Nun ist beschlossen worden, die „Lusitania“ zu heben. Ein genaues Programm ist aufgestellt, das sich über drei Jahre erstreckt und sehr kostspielig sein wird. Von dem ursprünglichen Plan, das Schiff im ganzen zu heben, hat man Abstand genommen, es wäre fast undurchführ-

bar gewesen. Es soll auch wegen der besonderen Begleitumstände unterbleiben.

Die „Lusitania“ wird bereits unter Wasser unterteilt, teilweise auseinandergehoben und auch gesprengt. Die einzelnen Teile werden dann mit Hilfe von besonders konstruierten großen Magneten an die Oberfläche gehoben. So wird es möglich sein, daß annähernd 32 000 Tonnen fassende Schiff zu bergen, mit ihm seine seit 22 Jahren in der Tiefe des Ozeans im Rumpfe des Dampfers eingeschlossenen Passagiere.

Auch sonst wird der Rumpf des Riesenschiffes viele Überraschungen bringen. Wichtigster Inhalt ist ein Schatz von 300 000 Pfund, den man mit Sicherheit in der „Lusitania“ vermutet. Er soll sich in besonders eingebauten Stahlfases in der Kabine des Zahlmeisters befinden. Zu dieser besonders schwierigen Arbeit, die als erste vorstatten gehen soll, hat man sich denselben Mann erkoren, der das Schiff als erster Mensch nach 21 Jahren entdeckte: den Taucher Jim Jarrat. Mit vier weiteren Tauchern wird er das Wrack zum zweiten Male unter dem Ozean betreten, in einem besonders konstruierten Tauchanzug, der sich in ähnlicher Ausführung bereits bei seinem ersten „Besuch“ bewährt hat. Er ist vollständig aus einem Spezialmetall hergestellt und wiegt 800 Pfund. Während man sich in ihm über Wasser nicht bewegen kann, ist es jedoch unter Wasser möglich, mit ihm jede, auch die geringste Bewegung auszuführen.

Der Taucher Aufgabe ist es nun, in den Aufbewahrungsort des Schatzes, die Kabine des Schiffszahlmeisters, einzudringen. Zu diesem Zweck soll zunächst versucht werden, den „normalsten“ Weg einzuschlagen, durch irgend eine zu öffnende Tür oder Luke. Gelingt dies nicht, soll der Taucher sich den Eingang durch Bohren möglich machen. Erst wenn diese beiden Wege scheitern, soll er zu Sprengungen schreiten. Diese Vorsichtsmaßnahmen geschehen, um den Schatz nicht zu vernichten.

Der Taucher Jarrat soll aber auch mit seinen Gehilfen so weit in den Körper der „Lusitania“ eindringen, wie es möglich ist, ohne daß das Schiff zu stark unter Wasser gesenkt wird (wenn es nicht schon gesunken ist), doch glaubt man, daß einige Schotten immer noch dicht halten. Man will so neue Wasserzufuhr vermeiden vor der Hebung.

Die zweite Aufgabe des Tauchers ist dann, die Sprengstoffladungen zu legen, die den Körper des Schiffes in bestimmte Teile zerlegen sollen, eine Arbeit, die sehr schwierig ist und sehr vorsichtig vorgenommen werden muß — mit Rücksicht auf die Taucher selbst. Mit einem weiteren Heer von Tauchern sollen dann weitere Teilungen durch Schneiden vorgenommen werden.

### Film unter dem Ozean.

Die Vorbereitungen zu der Aktion sind im vollen Gange, sie soll bereits in den nächsten Monaten begonnen werden. Am 22. Jahrestag des Unterganges wird der Taucher Jarrat vom Wrack aus für den Rundfunk einen Bericht geben und seine Eindrücke auf der „Lusitania“ schildern.

Inzwischen trifft auch ein anderer Mann seine Vorbereitungen. Es ist der Kameramann, der den Taucher auf seinem Wege über das Wrack begleitet. Er wird mit einer „Stahlkabine“ in den Ozean versenkt, die zwei Zoll dicke Stahlwände hat. In dieser Kabine sind Fenster eingebaut, aus dickem Glas, hinter denen sich die Aufnahmeapparatur befindet und der Kameramann. Es ist auch daran gedacht, dem Taucher ein Mikrophon in seinen Helm einzustallieren, und auch in der Stahlkabine wird ein Mikrophon angebracht werden, damit das Publikum eine Erklärung von den Arbeiten direkt vom Ozean erhält, denn alle Arbeiten werden gefilmt, die Jarrat auf der „Lusitania“ ausführt, um den Mann, der als erster Mensch nach 21 Jahren das große Schiff wieder fand, bei seiner schwierigen Arbeit zu zeigen, 310 Fuß unter dem Atlantischen Ozean. Darüber hinaus wird dieser Film einen interessanten Einblick geben in die größte Schiffshebung, die die Welt bisher erlebte.

## Sport.

### Gründung eines Bezirksmotorradverbandes.

Auf Initiative der Motorradsektion des Union-Touring wurde ein Bezirksverband für Motorradsport gegründet, der dem Polnischen Motorradverband unterliegen wird. Dem Bezirksverband sind bereits die Vereine Union-Touring, Lodzer Motorradverein, Jüdischer Motorradverein, Pabianicer Chliffenverein und die Sektion des URS beigetreten. Die vorläufige Führung des Bezirksverbandes wurde bis zur ordentlichen Generalversammlung Herrn L. Rode von Union-Touring übertragen.

Die Gründung eines Motorradverbandes, dessen Tätigkeit die ganze Lodzer Wojewodschaft umfassen wird, ist nur zu begrüßen, da gerade auf diesem Gebiete in letzter Zeit ein Mangel an einer einheitlichen Organisation stark zu fühlen war.

### Ringkampfsportmeisterschaften.

Für die diesjährigen individuellen Ringkampfsportmeisterschaften des Lodzer Bezirks, die am Sonnabend und Sonntag im Saale des Zjednoczone zum Austrag gelangen, haben die Vereine ZSP, Wima, Zjednoczone, Bartochba, Kraft, Sokol und Kruscheender gegen 60 Ringkämpfer gemeldet. Gleichzeitig mit diesen Meisterschaften kommen auch die Meisterschaften im Gewichtsheben zum Austrag. Im vergangenen Jahre holten sich die Meistertitel im Ringkampf folgende Athleten (vom Bantam bis Schwergewicht): Kulesza (ZSP), Kawal Cz., Kawal Wl., Hinz (Wima), Jaluowski, Dombrowski (ZSP), Zimmer (Wima).

### Morgen Boxkampf Zjednoczone — ZSP.

Im Saale des Zjednoczone in der Przewalskiana kommt es morgen um 20 Uhr zu einem Freundschaftstreffen zwischen Zjednoczone und ZSP. Der Lodzer Meister ZSP tritt mit seiner zweiten Gau...



# Die Schuld

Roman von Fr. Dehne

(57. Fortsetzung)

„Sei ruhig, Ida, er wird deinen Weg nicht kreuzen. Und wenn — wäre das wohl so schlimm?“

„Agnes, begreifst du denn nicht? Wie kannst du das sagen!“

Der Gedanke, Gerhard in ihrer Nähe zu wissen, ließ sie fast fiebern.

Alles, was sie in heißen Kämpfen und schmerzlichen Tränen niedergerungen, stand wieder auf in ihr. Sie hatte Gerhard ja trotz allem nie vergessen können. Das große, reiche Gefühl, dessen ihr Herz fähig war, hatte ihm gegolten — und würde ihm auch bleiben, denn sie war beständig und treu.

Kein Tag war vergangen, an dem sie nicht seiner in Groll und Liebe gedacht — kein Tag, an dem sie Thea nicht beneidet um seine Zärtlichkeiten, um das Glück, bei ihm zu sein.

Und als sie dann durch die Schwester den tragischen Ausgang dieser Ehe erfahren, hatte sie wie befreit aufgemerkt.

Triumph und Schadenfreude hatte sie nicht empfunden, nein — wohl aber ein Gefühl der Erleichterung. Denn wenn sie einen Menschen auf der Welt hassen konnte, so war es Thea, die kalt lächelnd, in brutaler Selbstverständlichkeit das Recht der Jugend für sich beanspruchend, das an sich gerissen hatte, was ihr das Liebste auf der Welt war und ihr höchstes Glück ausmachte. Jetzt war er doch wenigstens nicht mehr mit jenem frivolen, blonden Geschöpf zusammen!

Der Gedanke, daß nun eine Wiedervereinigung mög-

lich sei — dieser Gedanke hatte ihr dabei ganz fern gelegen.

Was sich so oft schon im Leben ereignet, daß getrennte Gatten sich zum zweiten Male gefunden — für sie, für ihr Empfinden war das ganz ausgeschlossen. An sich hatte sie bei Gerhards Unglück in seiner Ehe mit Thea nicht gedacht, nur daß sie ruhiger geworden war.

Sie stand am Fenster und blickte hinaus auf die stille Straße. Der Regen rauschte noch immer hernieder, in ein dickes Grau war der Himmel gehüllt.

„Verzeih, Abrienne!“ sagte Agnes leise und traurig, „verzeihe, daß dir durch mich aufregende Erinnerungen geworden sind. Ich habe stets das Unglück angestoßen — ich muß dir ja ein Vortwurf sein.“

Abrienne wandte sich um.

„Nein, Agnes, das nicht,“ entgegnete sie, und ihre Stimme klang herzlicher als bisher.

Sie streckte der Schwester die Hand entgegen.

„Mir mußt du verzeihen, daß ich mich von meinen Empfindungen beeinflussen ließ — aber es war doch so begreiflich, gelt?“

Und dann nach einem kurzen Zögern: „Du hast kein Kind hier? Er macht dir wohl viele Freude?“

Da leuchteten Agnes Breitenfelds Augen auf.

„Wenn ich den Jungen nicht hätte! Er macht mir mein Leben erst erträglich. Ich denke manchmal, er ist mein Kind, und ich träume mich in die Zeit zurück, da ich mein Erstgeborenes auf dem Schoße hielt. Er ist nach meinem Mann genannt, Theodor. Ich erziehe ihn streng. Vorläufig bleibt er bei mir, er ist noch zu klein, als daß er ohne Mutter sein könnte; nur auf den Vater angewiesen.“

„Und was wird Gerhard Kirchner tun? Immer kann er doch nicht hier bleiben!“ bemerkte Abrienne mit stotternder Stimme.

Agnes zuckte bekümmert die Achseln.

„Ich weiß es nicht. Und ich frage ihn auch wenigstens vorläufig noch nicht. Vor allem soll er ordentlich erholen. Ich muß mich mehr um ihn kümmern als um Klein-Leddy. Körperlich ist er ja gesund. Aber er ist vollkommen energielos, fast apathisch geworden. Nichts macht ihm mehr Freude oder löst ihm irgend etwas beschäftigt. Und wenn ich mal davon fange, was werden soll, wehrt er ab und äußert Gefühle, die mich sehr beunruhigen. Deshalb möchte ich auch solange wie möglich hier behalten, bis auch sein Gemüt gesünder ist. Denn ich will nicht, daß Klein-Leddy auch noch den Vater verliert.“

Abrienne war erschüttert von dem Gehörten. Sie hatte so schlicht und einfach gesprochen. Doch sie war wohl aus deren Worten, mit welcher Angst und Bedenken sich die Schwester um Gerhard trug. Wie weit es mit diesem lebensfrohen, lebensprühenden Manne gekommen sein, daß er sich hier in Einsamkeit und Jammer verlor!

„Arme Agnes!“ sagte sie leise, „dein Leben ist ein beständiges Opfer. Hast du wohl jemals eine Sekunde an dich denken können?“

„Nein, Abrienne, das nicht! Es gibt ja aber die immer im Schatten stehen, zu denen gehöre ich. Ich habe ich mich darin gefunden. Ich habe auch nicht jeder hat im Leben seinen Teil zu tragen. Keinem etwas erspart. Und was einem am schnellsten, am besten darüber hinweghilft, ist Arbeit, und daran habe ich nie Mangel gehabt.“

„Und anstatt dir jetzt Ruhe zu gönnen, hast du dich der Sorge um Gerhard Kirchner und sein Kind.“

Fortsetzung folgt

## KONSUM

Ros/cin/ta 54

Nur noch einige Tage

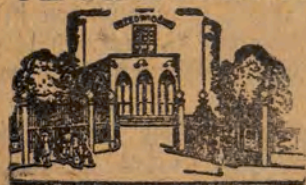
## Weißer Woche

teiggebote  
KONSUM  
bei der  
Widweve  
Manuf

Zufahrt mit der  
Linie Nr. 10 und 16

wird auf Wunsch derjenigen Kunden, die  
ihre Einkäufe noch nicht getätigt haben,  
unsere Wäsche zu den niedrigen Preisen der

### Przedwiośnie



Seromskiego 74/76

Heute und folg. Tage

Die gute polnische mu-  
sikalische Komödie voller  
Humor und Heiterkeit

# „Der kleine Matrose“

mit der erstklassigen Rollenbesetzung: MARIA BOGDA, F. BRODNIEWICZ, K. GROSSOWNA, W. CONTI, A. FERTNER

Nächstes

Programm: „Mayerling“

mit Charles Beyer  
Danielle Darrieux

Preise der Plätze 1. Platz 1,00, 2. — 80 Gr 3. — 50 Gr  
Vergünstigungs-Kupons zu 70 Groschen  
Beginn der Vorstell. um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags um 12

### Spezialärztliche Venereologische Heilanstalt Zawadzka 1 Tel. 122-73

Öffnet vor 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Venereische, Harn- und Hautkrankheiten, Sexuelle  
Ausfälle (Analise des Blutes, der Ausscheidungen  
und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig. — Für Damen  
besonderes  
Wartezimmer

Konsultation 3 Zloty

### Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends, Sonntag v. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen  
für Unkemptelte — Heilanstaltspreise

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städt'sches Theater: Heute 8.30 Uhr Powódz  
Teatr Polski, Cegieln. 27. Heute 8.30 Uhr Roxy  
Teatr Popularny. Heute 8.15 Uhr abends  
Damen und Husaren

Casino: Penny

Corso: I. Furie, II. Casino de Paris

Europa: Die Königin der Dschungel

Grand-Kino: Die Flucht des Tarzan

Palace: Für dich, Maria

Przedwiośnie: Der kleine Matrose

Rakietka: So endet eine Liebe

Rialto: Wo die Lerche singt

### Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Hausstauben	3l. 1.30
Taubenzucht	„ —.90
Der Kaninchenstall	„ —.90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	„ —.90
Stubenlädenzucht	1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden	„ —.90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden	„ —.90
Nutzbringende Fühnerzucht	1.50
Rassen der Hühner- und Sporthühner	„ —.90
Geflügelkrankheiten	2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter	„ —.90
Der Polizeihund	1.30
Die Erziehung und Dressur des Luxus Hundes	„ —.90
Die Aufzucht junger Hunde	„ —.90
Abrihtung und Führung des Jagdhundes	1.50
Hundkrankheiten	„ —.90
Kanarienzucht	„ —.90
Gesundheitspflege der Kleintierhaustiere	„ —.90

Vorrätig im  
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“  
Petrikauer 109.

### Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

jetzt Petrikauer 152 Tel. 174-93  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

### Möbel

Speisezimmer, Schlafzim-  
mer-Einrichtungen, neu-  
zeitige Kabinette, Ottoma-  
nen, Welt-Sofa, Stühle,  
ovale Tische toller Aus-  
führung an herabgesetzten  
Preisen empfiehlt das Mö-  
bellager

Z. KALINSKI  
Rauwosiraka Nr. 37  
Die Firma ist auf der Gewerbe-  
ausstellung in Lodz im Jahre 1936  
mit der silbernen Medaille  
prämiert worden

### VOXRADIO

3 Lampen u. Laut-  
sprecher 3l. 135.—  
4 Lampen „ „ 180.—  
Schöner Klang, ganz Eu-  
ropa zu hören. Verkauf  
auch gegen Raten zu 3 Zl  
wöchentlich.

Petrikauer 79, im Hofe



Kauft aus 1. Q

Kinder-Wagen

Metall-De

Mattressen gep

und auf Federn „

Bringmaße

Fabellager

„DOBROPO

Petrikauer 78 Tel.

im Hofe

### Brunnenbau

Unternehmen KARL ALBRECHT

Lódz, Zeglarska 5 (an der Rydzka 144) Tel. 2

übernimmt alle in das Brunnen-  
baufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und

bohrungen, Reparaturen an Hand-

Motorsumpen sow. Kupfer-Schleifarbeiten

Solid — Schnell — Billig

### „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am  
Sonnabend, Sonntag und Feiertag um  
12 Uhr. Preise der Plätze: zur 1. Vor-  
stellung ab 50 Gr., zur nächsten ab 54 Gr

Heute und folgende Tage!

### FURIE (Ich bin unschuldig)

mit SYLVIA SIDNEY, SPENCER TRACY  
Ungewöhnliche Aktion! Tiefes Jahalt!

Unser großes Doppelprogramm

### CASINO de PARIS

mit AL JOLSON, RUBY KEELER  
Tausend Sensationen Blendende Ausstattung

Heute und folgende Tage

Die „Lódzer Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreis monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post 3 Zloty 8., wöchentlich 3 Zloty —.75  
Ausland: monatlich 3 Zloty 6., jährlich 3 Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellen-  
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty  
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Haupt-schriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf S. S.  
Druck: „Prasa“, Lódz, Petrikauer 101